

MEDIA-Programme im Rückblick

Juli 2024

Gründung

In den 80er Jahren befand sich die audiovisuelle Branche Europas in einer Krise. Der Kinomarkt wurde weitgehend von amerikanischen Produktionen bestimmt, europäische Filme hatten es schwer, sich durchzusetzen. Die rasante Entwicklung der Technik brachte weitreichende Veränderungen in der Branche mit sich.

Die Europäische Gemeinschaft erkannte die Notwendigkeit, gemeinsame rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu schaffen, damit auch Europa vom enormen wirtschaftlichen Potential der audiovisuellen Industrie profitieren konnte.

1990 initiierte die EU das MEDIA Programm. Das audiovisuelle Förderprogramm brachte zum Ausdruck, dass das unabhängige europäische Filmschaffen ein wichtiger wirtschaftlicher und kultureller Faktor für ein vielfältiges, innovatives und wirtschaftlich starkes Europa ist.

Das MEDIA Programm wurde als Ergänzung zu den bestehenden nationalen Produktionsförderungen und zu Eurimages konzipiert.

MEDIA I (1991-1995)

Das erste Förderprogramm startete mit 12 Mitgliedsländern und hatte eine Laufzeit von fünf Jahren. MEDIA I verfügte über ein Gesamtbudget von 200 Mio. ECU und setzte seinen Schwerpunkt auf die Verleihförderung (EFDO). Für die Entwicklung und die Weiterbildung waren nur marginale Massnahmen vorgesehen.

MEDIA II (1996-2000)

Das Folgeprogramm legte den Schwerpunkt auf die drei Förderbereiche Entwicklung, Distribution und Weiterbildung. MEDIA II wurde direkt der Kommission in Brüssel unterstellt. Der Gesamtetat konnte auf 301 Mio. Euro erhöht werden, um langfristige europäische Kooperationen sicherzustellen.

MEDIA Plus (2001-2006)

Das dritte MEDIA Programm umfasste die Bereiche Entwicklung, Distribution, Promotion und Weiterbildung. Es war mit einem Gesamtetat von 513 Mio. Euro ausgestattet. Die Zahl der Teilnehmer erhöhte sich durch die EU-Ost-Erweiterung und der Beteiligung der Schweiz auf 30 Mitgliedsländer. Unter MEDIA Plus wurde die technische Abwicklung der Gesuche in die EU-Verwaltung integriert.

MEDIA 2007 (2007-2013)

MEDIA 2007 wurde am 15. November 2006 angenommen und verfügte über ein Budget von 755 Mio. Euro für sieben Jahre. Die drei Hauptziele von MEDIA 2007 blieben gegenüber den Vorgängerversionen unverändert: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des europäischen audiovisuellen Sektors, eine verbesserte internationale Verbreitung der produzierten Werke und die Förderung einer europäischen kulturellen Identität.

Mit der Einführung von Förderlinien für Neue Technologien (Pilotprojekte, Digitalisierung von Kinosälen) und einem Garantiefonds, der den Zugang zu Finanzierung erleichtern soll, reagiert das MEDIA-Programm auf die Veränderungen im audiovisuellen Sektor wie die Fragmentierung des Marktes oder den schwierigen Zugang zu privaten Investitionsgeldern. Zusätzlich wird die internationale Förderlinie MEDIA Mundus ins Leben gerufen, um die Vernetzung zwischen europäischen und aussereuropäischen Filmschaffenden zu unterstützen. 2012 bewilligt das europäische Parlament einen Zusatzkredit von 2 Mio. Euro für die Preparatory Action «Circulation of films in the digital era». Das Geld ist dafür bestimmt, die Wirkung von Day & Date releases (gleichzeitige Filmstarts auf verschiedenen Plattformen) zu erforschen. Ebenfalls unter MEDIA 2007 wurde die Datenbank **MFDB** ins Leben gerufen, die alle von MEDIA geförderten Projekte enthält.

Creative Europe (2014-2020)

Ab 2014 wurden die Programme MEDIA, MEDIA Mundus und Kultur unter dem Namen Creative Europe zusammengefasst, zusätzlich wurde ein spartenübergreifender Sektor (Cross Sector) geschaffen.

Das Teilprogramm **MEDIA** fördert weiterhin die Entwicklung und den Verleih von europäischen Filmen, VOD-Plattformen, Kinonetzwerke, Trainingsinitiativen, Festivals und Promotionsaktivitäten. Über den Teilbereich **Kultur** werden europäische Kooperationsprojekte, Netzwerke, Plattformen und Literaturübersetzungen unterstützt, ausserdem werden das europäische Kulturerbe-Siegel, die Initiative Kulturhauptstadt Europas sowie Kulturpreise für Literatur, Architektur, kulturelles Erbe und Popmusik gefördert. Im **Cross Sector** wurde ein Finanzierungsinstrument angesiedelt, das KMUs und europäischen Organisationen aus dem Kultur- und Filmbereich den Zugang zu privaten Finanzierungen erleichtert, ausserdem werden in diesem Bereich einzelne Förderaufrufe veröffentlicht, die die gesamte Kreativindustrie betreffen.

Über einen Zeitraum von sieben Jahren fließen 1.46 Mrd. Euro in Europas Kreativwirtschaft, um den wirtschaftlich wichtigen Sektor zu stärken. 56% dieser Gelder sind für MEDIA, 31% für Kultur und 13% für den spartenübergreifenden Sektor vorgesehen.

Die Ziele des Programms sind die Erhaltung und Promotion der kulturellen und sprachlichen Vielfalt in Europa, die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Kreativindustrie und die Umsetzung der strategischen Ziele von Europa 2020:

- Die europäische Kultur- und Kreativindustrie in Richtung transnationale Zusammenarbeit voranbringen, insbesondere, indem die Kooperation zwischen den Akteuren in den verschiedenen Ländern gefördert wird.
- Die verstärkte Zirkulation europäischer Kreativwerke und Akteure des Kultursektors sowie die Erschließung von neuem Publikum in- und ausserhalb Europas.
- Die Stärkung der finanziellen Kapazität des gesamten kreativen Sektors.
- Die Förderung der grenzübergreifenden Politik, um die Schaffung neuer Geschäftsmodelle sowie die Innovation zu erleichtern und den Zugang zum Publikum auszubauen.

Creative Europe (2021-2027)

Das Budget des zweiten Zyklus des Programms Creative Europe für die Jahre 2021-2027 beträgt 2.44 Mrd. Euro und ist damit um 50% höher als das Budget des Vorgängerprogramms. 58% der Gelder fließen in das MEDIA Programm, 33% in den Kulturbereich und 9% in den spartenübergreifenden Sektor.

Die wichtigsten Ziele des Programms sind die Erhaltung, Entwicklung und Förderung der europäischen kulturellen und sprachlichen Vielfalt und des europäischen Kultur- und Spracherbes sowie die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und des wirtschaftlichen Potenzials des Kultur- und Kreativsektors, insbesondere des audiovisuellen Sektors.

Die wichtigsten Änderungen im aktuellen Programm:

- Fokus auf Zusammenarbeit mehrerer Länder, insbesondere kleiner und grosser Länder sowie eine breite Abdeckung Europas.
- Fokus auf trans-sektorielle Förderung (Creative Innovation Labs, Writing European, Journalism partnerships)
- Einführung der Cluster *Content, Business, Audience* und *Policy support and awareness raising*
- Die Förderlinie Projektentwicklung für Einzelprojekte wurde ersetzt durch die Förderlinie Co-development, Slates werden weiterhin gefördert.
- UK ist seit dem Brexit nicht mehr Teil des Programms. Britische Filme und Filmschaffende zählen daher nicht mehr als MEDIA-Filme bzw. nicht mehr als «europäisch».